

1 Kasseler Lektorenpredigt
2 Haus- und Lesegottesdienst
3 74. Jahrgang Nr.21 - Okuli (violett) - 07.03.2021
4 Predigttext: Eph 5,1-9 (III.Reihe)
5 Wochenspruch: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
6 der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lk 9,62)
7
8 G.: Komm, Heiliger Geist (EG 156)
9 L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
10 G.: Amen.
11 L.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
12 G.: der Himmel und Erde gemacht hat.
13 L.: Begrüßung: „Augen“ heißt der Sonntag heute, liebe Gemeinde,
14 „Okuli“ auf Latein. Meine Augen sehen stets auf den Herrn, bekennt
15 der Betende im 25. Psalm. In der Passionszeit sehen wir auf Jesus
16 Christus und seinen Weg. Wir erhoffen uns daraus Stärkung für unsere
17 Wege.
18 G.: O Christe, Morgensterne (EG 158,1-4)
19 L./G.: aus Ps 25 (EG 713 im Wechsel)
20 G.: Ehr sei dem Vater
21 L.: Unsere Augen sehen oft auf das Unwesentliche.
22 Wir lassen uns blenden vom schönen Schein.
23 Darum lasst uns Gott um sein Erbarmen bitten und rufen:
24 G.: Herre Gott, erbarme dich
25 L.: Lasst uns beten:
26 Barmherziger Gott,
27 du lässt uns das Leiden und Sterben deines Sohnes
28 zu unserem Heil verkündigen.
29 Wir bitten dich:
30 Gib uns ein offenes Herz,
31 dass wir seine Liebe und seinen Gehorsam erkennen
32 und ihm nachfolgen,
33 der mit dir in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes
34 lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
35 G.: Amen.
36 L.: Wir hören das Evangelium für diesen Sonntag von Lukas
37 aus dem 9. Kapitel. Darin wird die Ernsthaftigkeit der Nachfolge

38 thematisiert.

39 Lesung Lk 9,57-62

40 Wer Ohren hat zu hören, der höre! Amen.

41 G.: Amen.

42 L./G.: Glaubensbekenntnis - Amen.

43 G.: Jesu, geh voran (EG 391,1-4)

44

45 Predigt zu Epheser 5,1-9

46

47 Liebe Gemeinde, heute könnte die Begrüßung statt „liebe Gemeinde“

48 auch so lauten: „liebe Kinder des Lichts!“ Das ist doch mal eine

49 Anrede. Sie klingt ganz anders als „Ihr Schlangenbrut, ihr

50 Otterngezücht“ wie Johannes der Täufer einmal die Versammelten

51 angeredet hat. Er nannte unverblümt beim Namen, wie er sie

52 einschätzte: als listig und hinterhältig. Die Kinder des Lichts in

53 Ephesus waren aber auch lange nicht ohne Fehl und Tadel, wie man der

54 Anrede entnehmen könnte. Es gab eine Menge an ihnen auszusetzen. Das

55 sieht man leicht an den Aufzählungen all dessen, was sich für Kinder

56 des Lichts nicht gehört. Es ist gewissermaßen eine Vermeidungsliste.

57 Unzucht, Habsucht, loses Gerede gehören dazu. Und die Liste ließe

58 sich gewiss leicht fortsetzen. Trotzdem: „Kinder des Lichts seid

59 ihr.“ Was könnte man für unsere Gemeinde heute alles aufzählen? Wie

60 sähe der Katalog der Vermeidungen aus? Vielleicht ähnlich: Ichsucht,

61 auch loses Gerede, Geiz, Ängstlichkeit, mangelndes Vertrauen und was

62 noch alles? Wir können das für uns allein am besten beantworten.

63 Trotz alledem: Kinder des Lichts seid ihr. Ob der Verfasser des

64 Briefs erstmal Komplimente verteilen wollte? Damit macht man sich ja

65 Freunde. Aber das ist nun kein festgeschriebener Status, kein

66 Dauerzustand, Kind des Lichts zu sein. Auf ihm soll man sich auch

67 nicht ausruhen und alle Verfehlungen vergessen. Sondern daraus folgt

68 eine Haltung. Es ergeben sich, fast wie von allein, bestimmte

69 Handlungsweisen. Wir können es mal ausprobieren. Wie reagieren wir

70 auf die Anrede „Sie blöde Gans“ oder „Du dummer Esel“? Wir werden

71 klein und ziehen uns zurück. Mit dem wollen wir nichts mehr zu tun

72 haben. Werden wir aber angeredet mit „verehrte, gnädige Frau“ oder

73 „lieber Bruder“, wenden wir uns dankbar zu und sind offen für das,

74 was kommt. Wie wir uns anreden, uns und Fremde, auch innerlich,

75 davon hängt eine Menge ab. Nach der Anrede geht es weiter. Wir
76 teilen uns etwas mit. Was erzählen wir uns denn so alles?
77 „Schandbare und närrische oder lose Reden“ heißt es im Text.
78 Zweideutiges Geschwätz, leere Worte, so die Einheitsübersetzung.
79 Üble Nachrede, Stichelei, Klatsch, Gelaber, so wird es in anderen
80 Übersetzungen benannt. Im Internet, in den sogenannten sozialen
81 Medien, geht es täglich so zu. Da kann man sich anonym schreckliche
82 Dinge sagen. Da lässt sich trefflich lästern und hetzen gegen
83 Politiker und Prominente. Da werden manche zu Wutbürgern, denen man
84 es bei Licht und von Angesicht zu Angesicht nicht zutrauen würde.
85 Aber jetzt sind wir wieder bei den Anderen gelandet.
86
87 Wie oft ertappen wir uns selber beim Spotten, bei der Lust, etwas
88 satirisch aufzuspießen. Humor kann ja auch hilfreich sein. Noch
89 besser ist es, sich darüber auszutauschen, was in schweren Lagen
90 hilfreich ist. Das ist in den letzten Monaten oft geschehen. So
91 Viele haben unter der Isolation gelitten, unter der Krankheit oder
92 gar dem Verlust lieber Angehöriger. Und wieviel Fantasie wurde da
93 freigesetzt. Fremde junge Menschen wurden zu hilfreichen Nächsten.
94 Auf einmal wurden die zu Helden des Alltags, die wir oft übersehen
95 haben. Die Postboten, die Kassiererinnen im Supermarkt, die
96 Müllmänner, die Pflegekräfte. Ihr unscheinbarer Dienst hat gutgetan.
97 Kinder, Erben, Mitbürger, so beschreibt der Epheser-Brief den Status
98 der Christen. Mehr Würde geht nicht. Ja, Eigentum von Jesus Christus
99 sind wir. Das bestimmt das Leben der Christen. Der Verfasser hat als
100 guter Schüler des Apostels Paulus die Gemeinde als Leib Christi
101 gesehen und vor einer gebildeten Leserschaft entfaltet. Dieser
102 Zuspruch wird aber nicht als starre Gegebenheit dargestellt. Er wird
103 mit dem Anspruch auf unsere ganze Lebensgestaltung gesehen. Das
104 erinnert an die zweite These der Barmer Erklärung (EG 810): „Uns
105 widerfährt frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt
106 zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen. Wir verwerfen die
107 falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir
108 nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären,
109 Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch
110 ihn bedürften.“ Also alle Bereiche und Lebenslagen sind gemeint. Wir

111 sind ganz gemeint. Wie gut ist das. Im Licht Jesu Christi, da kann
112 es keine Schatten und Nischen mehr geben. Da geht es zur Sache.

113

114 Was bedeutet das nun konkret, Kinder des Lichts zu sein? Drei
115 Merkmale werden genannt: Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Ein
116 schöner Dreiklang - wie die Dreieinigkeit Gottes. Deshalb wird Gott
117 in manchen bildlichen Darstellungen auch als Dreieck gezeigt. Unser
118 Glaubensbekenntnis hat drei Teile. Die Drei hat es also in sich. So
119 soll sich unser Glaube entfalten im Alltag: als Güte und
120 Gerechtigkeit und Wahrheit.

121 Güte ist die Eigenschaft Gottes, des Schöpfers. Luther zählt in
122 seiner Erklärung des 1. Artikels (EG 806.2) auf, was alles dazu
123 gehört: Vernunft und alle Sinne, aber auch solch alltägliche Dinge
124 wie Essen und Kleidung, Schuhe und viel mehr. Die Aufzählung endet
125 mit „und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und
126 Barmherzigkeit“. Ein Kind des Lichts spiegelt diese Güte in seinem
127 Verhalten wider. Das müssen nicht unbedingt die großen Gesten sein.
128 Es kann genauso die kleinen Dinge des Alltags betreffen. Die
129 hilfreiche Hand, der Blumengruß aus dem Garten, das freundliche
130 Lächeln.

131 Gerechtigkeit, das zweite Merkmal der Kinder des Lichts.

132 Gerechtigkeit ist die Gabe Christi an uns. Sie wird durch sein
133 Wirken auf dieser Erde anschaulich. Er lässt sie der Ehebrecherin
134 genauso zukommen wie den verrufenen Zöllnern. Noch am Kreuz wendet
135 er sich dem römischen Hauptmann zu und denen, die ihn verurteilen,
136 und auch denen, die um ihn trauern. Alle Briefe des Paulus ließen
137 sich auch so zusammenfassen: Christus ist für uns zur Gerechtigkeit
138 geworden. Kinder des Lichts treten deshalb wie von allein für
139 Gerechtigkeit ein. Sie nennen beim Namen, wo es ungerecht zugeht.
140 Wir müssen dabei nicht die Größe von Martin Luther King besitzen. Es
141 genügt, einem Kind ohne Bildungschance bei den Hausaufgaben zu
142 helfen, also für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen. Im Eintreten
143 für Gerechtigkeit sind Christen immer auch politisch engagiert und
144 überlassen dies nicht allein denen, die hauptberuflich dafür
145 verantwortlich sind.

146 Das dritte Merkmal der Kinder des Lichts ist die Wahrheit. Gottes
147 Geist leitet in alle Wahrheit. So steht es im Johannes-Evangelium.

148 So haben es Christen immer erfahren, die sich nicht allein auf ihren
149 eigenen Geist verlassen wollten. Hanns Dieter Hüsch hat es einmal so
150 ausgedrückt: „Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen
151 Tagen. Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben
152 tragen.“ So leben die Kinder des Lichts. Sie wissen sich getragen
153 und geben weiter, was ihnen geschenkt ist. Mit Güte begegnen sie dem
154 Anderen. Sie treten für Gerechtigkeit ein und verhelfen ihr zum
155 Durchbruch, wo sie nur können. Sie sind wahrhaftig in Worten, im Tun
156 und im Schweigen. An diesem Sonntag Okuli, Augen, werden wir
157 angeredet als Kinder des Lichts unter den Augen Gottes. Er geleite
158 uns in die kommende Woche und stärke uns auf unseren Wegen. Amen.

159

160 G.: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn (EG 640,1-3)

161 L.: Lasst uns beten:

162 Gott, es komme dein Reich.

163 Wenn wir niedergeschlagen und hilflos sind,

164 wenn Lügen das Feld beherrschen,

165 wenn Angst und Gleichgültigkeit wachsen,

166 komme dein Reich.

167

168 Wenn die Freude versiegt,

169 wenn keine Liebe mehr da ist,

170 wenn der Unglaube zunimmt,

171 komme dein Reich.

172 Zu den Kranken und Einsamen,

173 zu den Gefangenen und Gefolterten

174 komme dein Reich.

175

176 In unsere Kirchen,

177 in unsere Gebete und Lieder

178 komme dein Reich.

179

180 In unsere Herzen,

181 in unsere Augen und Hände

182 komme dein Reich.

183

184 Wir sagen Gott in der Stille, was uns bewegt:...

185
186 Gemeinsam beten wir weiter mit den Worten, die uns Jesus geschenkt
187 hat:
188
189 L./G.: Vater unser
190 G.: Okuli nostri ad Dominum Deum (EG 789.5)
191 L.: Segen
192 G.: Amen, Amen, Amen.
193
194 Aus der Werkstatt der Predigtschreiberin
195 Bei der Erstellung der Predigt war die Gefahr durch den Corona-Virus
196 hochaktuell. Es durften keine Gottesdienste gefeiert werden. Deshalb
197 bleibt es den Liturgen überlassen, die Aktualität selber zu
198 benennen. An einer Stelle in der Predigt habe ich es versucht. Es
199 bieten sich auch Pausen zum Nachdenken oder Austausch an. Aus dem
200 Lasterkatalog (V. 3+4) im Text habe ich die üble Nachrede
201 ausgewählt. Unzucht und Habsucht können natürlich auch mit aktuellen
202 Beispielen ausgeführt werden.
203 Bittruf und Lobpreis habe ich selber formuliert.
204 Das Zitat von Hanns Dieter Hüsch stammt aus dem Gedicht „Ich bin
205 vergnügt, erlöst, befreit“ aus dem Internet.
206
207 Diesen Gottesdienstentwurf schrieb Prälatin i.R. Roswitha Alterhoff,
208 Pappelweg 32, 36251 Bad Hersfeld,
209 Telefon (06621) 798800
210 E-Mail: r.alterhoff@vodafone.de
211 ISSN 2698-7481 (Online)
212